

„Im x-ten Jahr von...“

Zum Problem der Bildung der Jahresangaben in den Königebüchern

Erasmus Gaß, Trier

In der hebräischen Bibel gibt es eine Vielzahl von Zeitangaben, mit denen bestimmte historische Ereignisse datiert werden. Oft werden die mit diesen Zeitangaben verbundenen Notizen als historisch zuverlässig angesehen. Außerdem wird meist vermutet, dass diese Angaben auf archivalische Quellen zurückgehen.¹ Selbst für die frühstaatliche Zeit Israels/Judas seien solche Quellen nicht völlig ausgeschlossen. Eine mögliche frühe Parallele hierfür wäre die bei Flavius Josephus belegte tyrische Königsliste.² Ob Vergleichbares allerdings auch in Israel/Juda denkbar ist, ist nicht über jeden Zweifel erhaben.

Die unterschiedlichen zeitlichen Formulierungen, die in der hebräischen Bibel verwendet werden, entsprechen oft einem bestimmten Muster. Somit stellt sich die Frage, ob man Zeitangaben aufgrund des jeweiligen Stils literarhistorisch differenzieren darf.³ Bei archivalischen Quellen sollte man zumindest davon ausgehen, dass die Zeitangaben immer annähernd die gleiche Form aufweisen. Denn die für die Quelle verantwortlichen Schreiber werden wohl einen einheitlichen Stil verwendet haben. Gerade die Form der Datierung der berichteten Ereignisse wird kaum eine sprachliche Varianz aufweisen.

Im Folgenden sollen daher die verschiedenen Möglichkeiten biblischer Zeitangaben daraufhin untersucht werden, ob sich durchgehende Muster nachweisen lassen. Für diese Fragestellung ist ebenfalls interessant, ob sich Vorlieben für bestimmte temporale Ausdrücke nachweisen

¹ Nach COGAN 2008, 90 gibt es die unterschiedlichsten Erzählungen, die sich in einer Geschichte der Könige von Israel und Juda gefunden haben: Diese erzählen von Krieg, öffentlichen Bauwerken, Umstürzen, Krankheiten des Königs, Außenbeziehungen, kultischem Fehlverhalten.

² Vgl. ZWICKEL 2015, 83-85.

³ Vgl. hierzu HARDMEIER 1990, 168. Nach BIN-NUN 1968, 428 sind gerade die idiomatischen Abweichungen interessant, da diese verschiedene Stufen innerhalb der Entwicklung des chronologischen Systems reflektieren. Kritisch hierzu aber NELSON 1981, 30-36, der diese Variationen dem Redaktor und nicht den zugrundeliegenden archivalischen Quellen zuweist.

lassen. In einem ersten Abschnitt werden verschiedene Bildtypen vorgestellt, die zur Angabe von Jahreszahlen verwendet werden. Danach werden in einem zweiten Punkt temporale Ausdrücke ausschließlich in den Königebüchern untersucht, die die unterschiedlichsten Positionen innerhalb des Satzgefüges einnehmen können. Trotzdem lassen sich hier feste Muster erkennen, die mitunter auf vorliegende Listen hindeuten könnten. Im dritten Kapitel soll die Frage nach Quellen gestellt werden, die den synchronistischen Angaben außerhalb der Königslisten zugrunde liegen, bevor in einem vierten Punkt die historische Zuverlässigkeit runder Zahlenangaben kritisch geprüft wird. In einem fünften Abschnitt wird mit der Formation *b* = Kardinalzahl + *sanā* eine spezielle Form der Datierung in der hebräischen Bibel besprochen, die möglicherweise eine sprachgeschichtlich späte Form einer Jahresangabe verwirklicht. Es stellt sich die Frage, ob diese Bildweise literarhistorisch näher verortet werden kann und ob dies Auswirkungen auf die historische Verwertbarkeit der Jahresangaben in den Königebüchern hat. In einem sechsten Schritt soll schließlich noch der außerbiblische Befund als kritisches Korrektiv herangezogen werden.

1. Bildtypen bei Jahreszahlen

Bei den biblischen Jahresangaben werden Kardinalzahlen oder Ordinalzahlen verwendet, selbst in den Fällen, wo es eine eigenständige Ordinalzahl gibt.⁴ Im Folgenden sollen nur solche Jahresangaben berücksichtigt werden, die mit einer Präpositionsverbindung *l* = X verbunden sind sowie Jahresangaben, die zwar ohne einen solchen Bezug auskommen, aber trotzdem implizit auf einen festen Fixpunkt verweisen:⁵

⁴ Vgl. hierzu BL § 79z; GK § 134p. HARDMEIER 1990, 171 hält zumindest die Konstruktionen mit Kardinal- bzw. Ordinalzahl für semantisch äquivalent. Die beiden Klassifizierungen, die HARDMEIER 1990, 173-175 zulässt, sind aber für eine aussagekräftige Deutung zu grob. Deshalb werden hier nicht drei, sondern insgesamt fünf Bildtypen mit ihren jeweiligen Unterformen unterschieden.

⁵ Die textkritisch schwierig einzuordnenden Belege Jer 28,1; 32,1 sollen im Folgenden unberücksichtigt bleiben. Zu dem Typus bei Zahlen über 10, der zu *sanā* + det. Ordinalzahl komplementär ist, rechnet HARDMEIER 1990, 175 Anm. 21 auch den eigenwilligen Beleg in 1Kön 6,38.

- 1) $b = [h]a = \textit{\textcircled{a}}\textit{\textcircled{a}} + \text{det. Ordinalzahl (25 x)}$ ⁶
- 2) $b = \textit{\textcircled{a}}\textit{\textcircled{a}} + \text{det. Ordinalzahl (4 x)}$ ⁷
- 3) $b = \textit{\textcircled{a}}\textit{\textcircled{a}} + \text{Kardinalzahl [+ (w =)Kardinalzahl]} (48 x)$ ⁸
- 4) $b = \textit{\textcircled{a}}\textit{\textcircled{a}} + \text{Kardinalzahl [+ (w =)Kardinalzahl]} + \textit{\textcircled{a}}\textit{\textcircled{a}} (18 x)$ ⁹
- 5) $b = \text{Kardinalzahl [+ (w =)Kardinalzahl]} + \textit{\textcircled{a}}\textit{\textcircled{a}} (20 x)$ ¹⁰
- 6) Sonderformen (4x)¹¹

Zur Angabe einer bestimmten Jahreszahl wird am häufigsten eine CsV $b = \textit{\textcircled{a}}\textit{\textcircled{a}}$ mit einer Kardinalzahl verwendet (48 Fälle), wobei bei höheren Zahlen gelegentlich noch das Wort *\textit{\textcircled{a}}\textit{\textcircled{a}}* ergänzt werden kann (18 Fälle). In seltenen Fällen ist das *nomen rectum* eine determinierte Ordinalzahl (4 Fälle). Darüber hinaus gibt es attributive Verbindungen mit einer determinierten Ordinalzahl (25 Fälle). Schließlich werden noch des Öfteren Zahlenangaben verwendet, denen appositionell das Wort *\textit{\textcircled{a}}\textit{\textcircled{a}}* beigegeben wird (20 Fälle). Darüber hinaus gibt es noch wenige Sonderformen, die sich nicht in ein festes Schema einordnen lassen (4 Fälle).

⁶ Mit $wa = y\textit{\textcircled{h}}y$: Num 10,11; 1Kön 14,25; 22,2; 2Kön 18,9; 2Chr 12,2; Jer 36,1.9; 52,4; Ez 8,1; 20,1. Ohne $wa = y\textit{\textcircled{h}}y$: Num 1,1; 9,1; 1Kön 6,1.37; 18,1; 2Kön 11,4; 2Chr 23,1; 27,5; 29,3; Esr 3,8; Jer 25,1; 39,1; 45,1; Ez 24,1; 29,1. Bei Zahlen größer als 10 tritt offenbar die Kardinalzahl ohne Artikel ein, vgl. BROCKELMANN § 86; GK § 134o.

⁷ Mit $wa = y\textit{\textcircled{h}}y$: 2Kön 25,1. Ohne $wa = y\textit{\textcircled{h}}y$: 2Kön 17,6; Jer 46,2; 51,59. Nach GK § 134p und 128k ist diese Formation als *genetivus epexegeticus* zu beurteilen.

⁸ Mit $wa = y\textit{\textcircled{h}}y$: 2Kön 18,1; Sach 7,1. Mit $b = \textit{\textcircled{a}}\textit{\textcircled{a}} + \text{Kardinalzahl}$: 1Kön 15,9.25.28.33; 22,41; 2Kön 1,17; 8,16; 12,2; 14,1; 15,30.32; 17,1; 18,10; 24,12; 2Chr 3,2; 17,7; 36,22; Esr 1,1; 7,7; Est 1,3; 2,16; Dan 1,1; 2,1; 8,1; 9,1.2; 10,1; 11,1; Hag 1,1.15; 2,10; Sach 1,1.7. Mit $b = \textit{\textcircled{a}}\textit{\textcircled{a}} + \text{Kardinalzahl} + \text{Kardinalzahl}$: 1Kön 15,1; 22,52; 2Kön 3,1; 2Chr 13,1; 34,8; Est 3,7; Jer 52,29. Es handelt sich hierbei um die Formation $\text{Kardinalzahl} + \textit{\textcircled{a}}\textit{\textcircled{a}}(h)$. Mit $b = \textit{\textcircled{a}}\textit{\textcircled{a}} + \text{Kardinalzahl} + w = \text{Kardinalzahl}$: 1Kön 16,10; 2Chr 16,1.12.13; Neh 13,6; Jer 52,30.

⁹ Mit vorangestelltem $wa = y\textit{\textcircled{h}}y$: 2Kön 12,7. Mit $b = \textit{\textcircled{a}}\textit{\textcircled{a}} + \text{Kardinalzahl} + \text{Kardinalzahl} + \textit{\textcircled{a}}\textit{\textcircled{a}}$: Gen 7,11; 2Kön 8,25; 9,29; 14,23; 16,1. Mit $b = \textit{\textcircled{a}}\textit{\textcircled{a}} + \text{Kardinalzahl} + w = \text{Kardinalzahl} + \textit{\textcircled{a}}\textit{\textcircled{a}}$: 1Kön 16,15.23.29; 2Kön 12,7; 13,1.10; 15,1.8.13.17.27. Mit $b = \textit{\textcircled{a}}\textit{\textcircled{a}} + \text{Kardinalzahl} + \textit{\textcircled{a}}\textit{\textcircled{a}}$: 2Kön 15,23. Nach WALTKE-O'CONNOR § 15.3 ist eine solche Konstruktion vor allem für größere Zahlenangaben typisch. Zu Ausnahmen vgl. GK § 134o. Vgl. hierzu auch KÖHLMOS 2007, 223, die diese Konstruktion für eine „stilistische Eigenart der Grunderzählung der Königebücher“ hält. Allerdings berücksichtigt sie bei ihrer Untersuchung der Belege nicht, dass die von ihr herangezogenen Zahlenangaben jeweils unterschiedlich gebildet werden, dass nicht immer eine Präpositionsverbindung vorliegt (Jer 32,1) oder ein anderer Bildetyp verwendet wird (Jer 52,31). In 2Kön 16,8 steht zudem überhaupt keine Jahresangabe. Somit sind ihre Ergebnisse nur bedingt aussagekräftig.

¹⁰ Mit $wa = y\textit{\textcircled{h}}y$: Gen 8,13; Dtn 1,3; 2Kön 22,3; 25,27; Jes 36,1; Jer 52,31; Ez 1,1; 26,1; 29,17; 30,20; 31,1; 32,1.17; 33,21. Ohne $wa = y\textit{\textcircled{h}}y$: 2Kön 18,13; 23,23; 2Chr 35,19; Jer 1,2; 39,2; Ez 40,1.

¹¹ $b = \text{Kardinalzahl} + \textit{\textcircled{a}}\textit{\textcircled{a}}$: 2Chr 34,3; $b = \textit{\textcircled{a}}\textit{\textcircled{a}} + \text{det. Kardinalzahl}$: Num 33,38; 1Chr 26,31; $b = \text{Kardinalzahl} + \textit{\textcircled{a}}\textit{\textcircled{a}} + w = \text{Kardinalzahl} + \textit{\textcircled{a}}\textit{\textcircled{a}}$: 1Kön 6,1.

Drei Kriterien sind für die literarhistorische Auswertung der beobachteten Bildtypen entscheidend:¹²

- 1) Nur wenn es verschiedene mögliche Parallelformulierungen gibt, kann man eine bestimmte Form literarhistorisch einer bestimmten Hand zuweisen. Wenn mit einer anderen semantischen Ausdrucksweise ein inhaltlicher Unterschied verbunden ist, dann ist eine Differenzierung kaum möglich.
- 2) Die einzelnen Formen müssen hinsichtlich ihrer Verteilung eine gewisse Häufigkeit aufweisen, damit sich signifikante Beobachtungen ableiten lassen. Denn nur so wird der Befund nicht auf Zufälligkeiten zurückgehen. In diesem Fall kann das jeweilige Sprachmerkmal als typisch für einen bestimmten Stil gelten.
- 3) Die einzelnen Formen müssen unabhängig von einem bestimmten Inhalt oder Gattung sein, so dass sie nicht *per se* schon dem jeweiligen Autor vorlagen. Denn wenn bestimmte Sprachmerkmale aufgrund des Inhalts oder der Gattung vorgegeben sind, dann mussten sie verwendet werden. Eine literarhistorische Differenzierung ist dann nur bedingt möglich.

Prinzipiell lässt sich feststellen, dass es zum Ausdruck einer Jahresangabe fünf unterschiedliche grammatische Konstruktionen gibt. Diese formal unterschiedlichen Bildtypen sind semantisch gleichwertige Parallelformulierungen, so dass das erste Kriterium eingehalten ist.¹³ Auch das zweite Kriterium scheint erfüllt zu sein, da nämlich fast jeder Bildtyp breit und in den unterschiedlichsten Kontexten belegt ist. Eine inhaltliche oder gattungsspezifische Bedingung für ein bestimmtes Sprachmuster zur Angabe der Jahreszahlen lässt sich ebenfalls nicht erkennen, so dass auch das dritte Kriterium vorausgesetzt werden kann.

Die jeweilige Jahreszahl wird entweder an unterschiedlicher Position im Satz platziert oder direkt hinter *wa=yihy* gestellt.¹⁴ Insgesamt 29-mal

¹² Vgl. zum Folgenden die Krieteriologie bei HARDMEIER 1990, 170.

¹³ HARDMEIER 1990, 173-174 unterscheidet hingegen nur zwei unterscheidbare Bildtypen: 1) CsV + Kardinalzahl in den Synchronismen der Königebücher (28 x) und 2) CsV + Ordinalzahl außerhalb der Synchronismen (12 x) nur bei Zahlen von 2-10. Komplementär dazu wird die Konstruktion Kardinalzahl + *šanā* bei Jahreszahlen über 10 verwendet, da hier formal nicht mehr zwischen Kardinal- und Ordinalzahl differenziert wird. HARDMEIER 1990, 174 Anm. 19 hebt hingegen nicht die Bildungen *b'=[h]a=šanā* + det. Ordinalzahl und *b'=[h]anat* + det. Ordinalzahl voneinander ab.

¹⁴ Nach GROSS 1987, 77 ist die Satzgrenze vermutlich bereits nach *wa=yihy* zu ziehen.

werden Jahresangaben in der hebräischen Bibel mit der Verbalform *wa=yšhy* eingeleitet,¹⁵ während in 89 Fällen das Zeitverhältnis lediglich durch eine Präpositionalverbindung an unterschiedlicher Position ausgedrückt wird. Die Mehrzahl der Belege der Jahresangaben mit vorangestelltem *wa=yšhy* findet sich in der hebräischen Bibel in Prosa-Erzählungen. Es hat den Anschein, dass die Formation mit *wa=yšhy* fakultativ und dass damit kein Bedeutungsunterschied verbunden ist. Denn jeder Bildetyp ist mit und ohne *wa=yšhy* belegt, ohne dass eine semantische Differenz angezeigt ist. Da man auf *wa=yšhy* ohne Probleme verzichten konnte, liegt es nahe, dass *wa=yšhy* vermutlich erst spät redaktionell ergänzt worden ist, um einen syntaktisch besseren Anschluss zu erzielen. Da darüber hinaus *wa=yšhy* fakultativ verwendet werden kann, bildet *wa=yšhy* einen selbstständigen und für sich abgeschlossenen Satz,¹⁶ dem dann der nächste Satz folgt, wobei die Zeitangabe als *pendens* vor dem eigentlichen Hauptsatz steht. Es ist somit nicht gerechtfertigt, die Zeitangabe als temporales Circumstantial zu *wa=yšhy* zu ziehen.

2. Muster bei den Jahresangaben in den Königebüchern

Einige Dinge scheinen bei den Jahresangaben in den Königebüchern regelmäßig zu sein und auf bestimmte Muster zu verweisen:

- 1) Jahresangaben finden sich in den Königebüchern in festgelegten inhaltlichen Zusammenhängen, vor allem im Kontext des Tempelbaus, eines erfolgreichen Putsches, des friedlichen Herrschaftsbegins und der militärischen Aggression. Andere Themen wie Gefangennahme, Entlassung, Bündnisschluss und Pesachfeier sind jeweils nur einmal belegt.¹⁷

Der nächste Satz folgt asyndetisch als *qatal-x* hinter der pendierenden Zeitangabe. Durch das eröffnende *wa=yšhy* wird vielleicht Progress angedeutet.

¹⁵ Gen 8,13; Num 10,11; Dtn 1,3; 1Kön 6,1; 14,25; 22,2; 2Kön 12,7; 18,1,9; 22,3; 25,1,27; 2Chr 12,2; Jes 36,1; Jer 36,1,9; 52,4,31; Ez 1,1; 8,1; 20,1; 26,1; 29,17; 30,20; 31,1; 32,1,17; 33,21; Sach 7,1.

¹⁶ Vgl. GROSS 1987, 77.

¹⁷ Tempelbau (1Kön 6,1; 2Kön 12,7; 22,3), Putsch (1Kön 15,28; 16,10; 2Kön 15,30), Herrschaftsbeginn (1Kön 15,1,9,25,33; 16,8,15,23,29; 22,41,52; 2Kön 1,17; 3,1; 8,16,25; 9,29; 12,2; 13,1,10; 14,1,23; 15,1,8,13,17,23,27,32; 16,1; 17,1; 18,1), Aggression (1Kön 14,25; 2Kön 17,6; 18,9,10,13; 25,1), Gefangennahme (2Kön 24,12), Entlassung (2Kön 25,27), Bündnisschluss (1Kön 22,2), Pesachfeier (2Kön 23,23).

- 2) Nur in sechs Fällen wird eine determinierte Ordinalzahl verwendet (Zahlen: 3, 4, 5, 9).¹⁸ Meist ist in diesen Fällen die Ordinalzahl attributiv zum Bezugswort gefügt. Diese Fügung findet sich vor allem im Kontext von militärischer Aggression.¹⁹ In diesen Fällen wird offenbar einheitlich formuliert.
- 3) Zahlenangaben über 10 sind stets nach einem festen Muster gebildet. Die Zahlen 11-19 stehen in der Form Einerzahl + *‘ásrē(h)*,²⁰ während Zahlen von 21-99 die Form Zehnerzahl + *w* = Einerzahl annehmen, wobei hinter der Einerzahl meist noch appositionell das Wort *šanā* folgt.²¹ Für Zahlen über 100 gibt es nur einen Beleg, so dass hier nicht von einem festen Muster gesprochen werden kann. So wird in 1Kön 6,1 im Gegensatz zu den Zahlen 21-99 zunächst die kleinere Zahl und dann erst die Hunderterzahl angefügt. Hinter beiden Zahlen wird schließlich *šanā* gesetzt.
- 4) In den Königebüchern werden die Zeitangaben meist vor die finite Verbform gestellt. Dies ist in den Königebüchern zudem die übliche Form, um einen Herrschaftsantritt in Israel und Juda zu signalisieren.²² Meist schließt sich der Satz hinter der Zeitangabe asyndetisch mit *qatal* oder verneint mit *lō(‘) qatal* an.²³ Nur in zwei Fällen folgt ein Anschluss mit *wayyiqtol*.²⁴

¹⁸ 1Kön 6,1; 14,25; 22,2; 2Kön 17,6; 18,9; 25,1.

¹⁹ 1Kön 14,25; 2Kön 17,6; 18,9; 25,1.

²⁰ 11. Jahr: 2Kön 9,29; 12. Jahr: 2Kön 8,25; 17,1; 14. Jahr: 2Kön 18,13; 15. Jahr: 2Kön 14,23; 17. Jahr: 1Kön 22,52; 2Kön 16,1; 18. Jahr: 1Kön 15,1; 2Kön 3,1; 2Kön 22,3; 23,23. Vgl. zur Bildweise BL § 79m; JM § 100e; WALTKE-O’CONNOR § 15.2.3.

²¹ 23. Jahr: 2Kön 12,7; 13,1; 26. Jahr: 1Kön 16,8; 27. Jahr: 1Kön 16,10.15; 2Kön 15,1; 31. Jahr: 1Kön 16,23; 37. Jahr: 2Kön 13,10; 25,27; 38. Jahr: 1Kön 16,29; 2Kön 15,8; 39. Jahr: 2Kön 15,13.17; 52. Jahr: 2Kön 15,27. Diese Regel scheint für andere Zahlenangaben nicht zu gelten, vgl. WALTKE-O’CONNOR § 15.2.4. Nach BL § 79u stehen die größeren Zahlen in der Regel vor den kleineren, wobei die einzelnen Zahlwörter mit *w* = verbunden werden. Vgl. auch JM § 100j; BROCKELMANN § 85a.

²² 1Kön 15,1.9.33; 16,8.15.23; 2Kön 8,16.25; 9,29; 12,2; 13,1.10; 14,1.23; 15,1.8.17.23. 27.32; 16,1; 17,1.

²³ Zusätzlich zu den Herrschaftsantritten wären noch folgende Stellen zu nennen: 1Kön 14,25; 2Kön 12,7; 18,1.9; 22,3; 25,1.27.

²⁴ 1Kön 6,1; 22,2. Die beiden Ausnahmen könnten mitunter auf redaktionelle Arbeit zurückgehen. In 1Kön 22,2 wird der auf die Zeitangabe folgende Satz mit *wayyiqtol* beigeordnet, vgl. zu dieser syntaktischen Konstruktion zweier unabhängiger Sätze GROSS 1987, 77; VAN DER MERWE 1997, 46. DEVRIES 1985, 266 weist darauf hin, dass diese Angabe „offhand and conventional“ ist und deshalb chronologisch nicht verwertet werden darf.

- 5) In sechs Fällen steht die Zeitangabe nach der *qatal*-Form.²⁵ Überwiegend sind bei dieser Konstruktion die Herrschaftswchsel der israelitischen Könige im Blick: Nadab, der Sohn Jerobeams (1Kön 15,25), Ahab, der Sohn Omris (1Kön 16,29), Ahasja, der Sohn Ahabs (2Kön 22,52), Joram, der Sohn Ahabs (2Kön 3,1) und Schallum, der Sohn des Jabesch (2Kön 15,13). Nur 1Kön 22,41 bildet hier insofern eine Ausnahme, als hier der jüdische König Joschafat, der Sohn Asas, behandelt wird.

Aufgrund der letzten beiden Beobachtungen sind immer wieder einheitliche Listen mit Königseinträgen Judas und Israels bestimmt worden, die jeweils mit einer synchronistischen Angabe verbunden sind.²⁶ Die Abweichungen werden meist auf redaktionelle Arbeit zurückgeführt. Vielleicht gehen die Differenzen auf eine andere Tradition zurück.²⁷ Der Herrschaftsantritt ist in diesen Listen durch eine synchronistische Angabe in Bezug zum benachbarten Herrscher gesetzt. Formal und inhaltlich lassen sich drei unterschiedliche Listen differenzieren, wobei sich die jüdische Königsliste von der israelitischen Königsliste nur inhaltlich durch die Zuweisung zu Juda unterscheidet:

²⁵ 1Kön 15,25; 16,29; 22,41.52; 2Kön 3,1; 15,13. Die unterschiedliche Satzstellung berücksichtigt hingegen MIANO 2011, 152-154 bei der Rekonstruktion seiner „Judahite Royal Chronicle“ und seiner „Israelite Royal Chronicle“ nicht. Vielmehr verwertet er lediglich Angaben, die mit einem Synchronismus verbunden sind.

²⁶ Nach MIANO 2011, 110 gehen die Synchronismen der Königebücher auf vorliegende Quellen zurück, da sie mitten in die Erzählung eingetragen sind. Nach ROBERTS 2003, 270-271 Anm. 20 scheinen die Synchronismen hingegen erst relativ spät eingefügt worden zu sein, da textkritisch bei sechs Rahmenangaben ein entsprechender Synchronismus in mindestens einer Version fehlt. Vielleicht sind die synchronistischen Angaben erst nach der Trennung des hebräischen Textes von der Vorlage der griechischen Übersetzung entstanden. Diese Beobachtung gilt aber nur für den Königsrahmen. Ansonsten sind die übrigen Synchronismen relativ stabil überliefert.

²⁷ Ähnlich differenzieren BIN-NUN 1968, 419; LONG 1984, 160; BARNES 1991, 139; ADAM 2007, 180-181 Anm. 60 drei Formen solcher Königslisten. NELSON 1981, 32 unterscheidet hingegen nur in der Satzstellung der Zeitangabe. Besonders die Unterschiede zwischen den Listen weisen darauf hin, dass nicht erst ein dtr. Redaktor die einzelnen Listen gebildet habe, vgl. BIN-NUN 1968, 418-422, der zufolge die Angaben auf eine vorliegende jüdische und israelitische Quelle zurückzuführen seien. ZWICKEL 2015, 87-92 vergleicht diese Königslisten hinsichtlich ihrer Formelemente mit der bei Flavius Josephus belegten tyrischen Königsliste. KÖHLMOOS 2007, 217-220 versucht zudem den narrativen Gehalt des Königsrahmens herauszuarbeiten.

- 1) **judäische Königsliste** ($b \text{ '}=šānat + \text{Kardinalzahl}^{28} + X$): 1Kön 15,1 (Abija); 1Kön 15,9 (Asa); 2Kön 8,16 (Joram); 2Kön 8,25; 2Kön 9,29 (Ahasja); 2Kön 12,2 (Joasch); 2Kön 14,1 (Amazja); 2Kön 15,1 (Asarja); 2Kön 15,32 (Jotam); 2Kön 16,1 (Ahas); 2Kön 18,1 (Hiskija).²⁹ Diese Liste ist nahezu vollständig überliefert. Die Zahlenangaben sind aber nicht immer formal gleich gebaut. Die höheren Zahlen über 10 werden nämlich nicht immer gleich gebildet, was bei einer Liste zumindest auffällig ist.³⁰ Nur die beiden judäischen Könige Joschafat und Atalja bleiben bei dieser Liste unberücksichtigt, wobei es für die *damnatio memoriae* der Atalja zahlreiche Gründe gibt, während das Fehlen Joschafats erklärungsbedürftig ist. Vielleicht war die große Nähe dieses judäischen Herrschers zum Nordreich der Grund für seine Auslassung. Interessanterweise wird nur bei dem judäischen König Joschafat in 1Kön 22,41 die Bildeform der kurzen israelitischen Königsliste II verwendet ($X + b \text{ '}=šānat + \text{Kardinalzahl}$). Allerdings ist die judäische Königsliste nicht immer formal gleich gebaut. Denn bei der Notiz des Herrschaftsantritts der judäischen Könige Asa, Joasch und Asarja wird eine Filiation beim König von Israel nicht genannt.³¹ In vier Fällen fehlt zudem die Bezeichnung *malk YSR 'L*.³² Insgesamt weisen somit sechs von zehn Belegen Auffälligkeiten auf, was gegen eine einheitlich konzipierte Liste spricht. Vielleicht wurden die synchronistischen Angaben aus verschiedenen Datensätzen zusammengestellt. Bei der judäischen Königsliste scheinen zudem die übrigen Angaben des Könighrahmens aus einer anderen Quelle genommen worden zu sein.³³

²⁸ Unterschiedliche Kardinalzahlen werden verwendet: 1Kön 15,1 (Abija – 18); 1Kön 15,9 (Asa – 20); 2Kön 8,16 (Joram – 5); 2Kön 8,25 (Ahasja – 12); 2Kön 9,29 (Ahasja – 11); 2Kön 12,2 (Joasch – 7); 2Kön 14,1 (Amazja – 2); 2Kön 15,1 (Asarja – 27); 2Kön 15,32 (Jotam – 2); 2Kön 16,1 (Ahas – 17).

²⁹ MIANO 2011, 154 hat noch einen zusätzlichen Herrschaftsantritt bei seiner judäischen Königsliste: 1Kön 22,41 (Joschafat), der allerdings von der ansonsten üblichen Schreibweise abweicht.

³⁰ In der Regel wird bei der Kardinalzahl über 10 die Formation $x + \text{'}āsrē(h) + šanā$ bevorzugt. 1Kön 15,1 verzichtet auf das zusätzliche *šānā* und in 2Kön 15,1 wird die Zahl 10 vorausgestellt. Auffälligerweise werden bei Ahasja zwei unterschiedliche Angaben gemacht, die aber formal gleich gebaut sind.

³¹ 1Kön 15,9; 2Kön 12,2; 15,1.

³² 1Kön 15,1; 2Kön 9,29; 12,2; 16,1.

³³ Interessanterweise entsteht ohne die Synchronismen eine durchgängige Königsliste von

- 2) **lange israelitische Königsliste I** ($b' = \text{šānat} + \text{Kardinalzahl}^{34} + X$): 1Kön 15,33 (Bascha); 1Kön 16,8 (Ela); 1Kön 16,15 (Simri)³⁵; 1Kön 16,23 (Omri); 2Kön 13,1 (Joahas); 2Kön 13,10 (Joasch); 2Kön 14,23 (Jerobeam); 2Kön 15,8 (Secharja); 2Kön 15,17 (Menachem); 2Kön 15,23 (Pekachja); 2Kön 15,27 (Pekach); 2Kön 17,1 (Hoschea). Diese unvollständige Königsliste ist für die Anfangs- und die Schlusszeit der israelitischen Könige verhältnismäßig zuverlässig überliefert. In diesen beiden Zeitfenstern fehlt nur der Gegenkönig Tibni, der vernachlässigbar war, und der Usurpator Schallum, der ohnehin nur ganz kurz an der Macht gewesen ist. Die Omriden Ahab, Ahasja und Joram sind hingegen in der kurzen israelitischen Königsliste zu finden. Auf synchronistische Angaben zum Usurpator Jehu, die möglicherweise in der vorliegenden Quelle noch standen, konnte darüber hinaus verzichtet werden, da die Umbruchszeit im Rahmen der Jehu-Revolution durch längere Erzählungen breit geschildert wurde. Mit einer Ausnahme³⁶ werden die Zahlenangaben über 20 bei dieser Liste einheitlich angegeben. Sie haben die Form $20/30/50 + w' = x + \text{šānā}$.³⁷ Zehnerzahlen haben die Form $x + \text{šrē}(h)$ mit oder ohne *šānā*.³⁸ In allen Fällen wird noch der Königstitel *malk YHWDH* ergänzt, während auf eine Filiation weitgehend verzichtet wird.³⁹ Diese Königsliste ist im Gegensatz zur jüdischen Königsliste somit verhältnismäßig einheitlich gebildet.

Rehabeam bis Zidkija vgl. MIANO 2011, 111-116, demzufolge eine erste Liste zur Zeit Amons aufgezeichnet und später mit sechs weiteren Einträgen fortgeschrieben wurde. Dieser Befund spricht gegen ein hiskijanisches oder joschijanisches DtrG, das bereits diese Listenangaben aufweist.

³⁴ Hier werden ebenfalls die unterschiedlichsten Jahresangaben gegeben: 1Kön 15,33 (Bascha – 3); 1Kön 16,8 (Ela – 26); 1Kön 16,15 (Simri – 27); 1Kön 16,23 (Omri – 31); 2Kön 13,1 (Joahas – 23); 2Kön 13,10 (Joasch – 37); 2Kön 14,23 (Jerobeam – 15); 2Kön 15,8 (Secharja – 38); 2Kön 15,17 (Menachem – 39); 2Kön 15,23 (Pekachja – 50); 2Kön 15,27 (Pekach – 52); 2Kön 17,1 (Hoschea – 12).

³⁵ Die Dublette in 1Kön 16,10 widerspricht zwar inhaltlich nicht 1Kön 16,15, aber formal unterscheidet sie sich durch das Fehlen von *šānā*, was bei der langen israelitischen Königsliste ansonsten üblich ist. Außerdem verzichtet die altgriechische Version darauf, vgl. MIANO 2011, 121.

³⁶ In 2Kön 15,23 wird noch nach dem Zahlwort 50 unnötigerweise *šānā* gesetzt.

³⁷ 1Kön 16,8.15.23; 2Kön 13,1.10; 2Kön 15,8.17.27.

³⁸ 2Kön 14,23 (mit *šānā*); 17,1 (ohne *šānā*).

³⁹ Ausnahmen: 2Kön 13,1; 14,23.

- 3) **kurze israelitische Königsliste II** ($X + b$ = $\dot{s}ānat$ + Kardinalzahl⁴⁰): 1Kön 15,25 (Nadab); 1Kön 16,29 (Ahab); 1Kön 22,52 (Ahasja); 2Kön 3,1 (Joram); 2Kön 15,13 (Schallum). Lediglich Nadab und Schallum gehören nicht zur Dynastie der Omriden. Es handelt sich hierbei um zwei Nordreichskönige, die nur kurze Zeit regiert haben und zudem gewaltsam beseitigt worden sind. Abgesehen davon liegt hier eine unvollständige Herrschaftsabfolge der Omriden vor. Die Bildungen der Zahlen sind bei dieser kurzen Liste einheitlich. Höhere Zahlen haben die Form $30 + w$ = $x + \dot{s}anā$ ⁴¹, Zahlen im Zehnerbereich die Form Einerzahl + $\dot{a}srē(h)$ ohne $\dot{s}anā$.⁴² Nur bei Ahasja und Joram steht zusätzlich, dass beide Könige b = $\dot{S}MRWN$ herrschten. Das gilt aber ebenso für Ahab und Schallum, was das Fehlen dieser Angabe bei diesen Königen erklärungsbedürftig macht.

Die immer wieder erhobenen Königslisten weisen – wie gesehen – formale Unterschiede auf, die daran zweifeln lassen, ob hier tatsächlich durchlaufende Quellen verwendet worden sind oder ob nicht mit Hilfe von archivalischen Notizen jeweils eine synchronistische Angabe gebildet wurde. Dies könnte zumindest die Unterschiede und Auslassungen erklären, da dem Schreiber nicht immer vollständige Datensätze vorlagen und folglich eine Filiation nicht angegeben werden konnte. Die judäische Königsliste scheint zumindest formal wie die lange israelitische Königsliste I gebildet zu sein. Insofern könnte sie mit Blick auf die vorliegende israelitische Königsliste sekundär zusammengestellt worden sein, wobei man mitunter auf eigene Aufzeichnungen zurückgreifen konnte. Die kurze israelitische Liste hat zudem nur wenige Einträge, so dass es hier schwierig ist, von einer vorliegenden Quelle zu sprechen. Aber auch die lange israelitische Königsliste ist nicht ohne Probleme, wie sich noch zeigen wird. Alles in allem kann man aufgrund der formalen Varianz nicht von einheitlich gestalteten Listen sprechen.

Auf zwei Besonderheiten ist noch hinzuweisen: In 2Kön 1,17 wird der Antritt des neuen Herrschers von Israel mit *wayyiqtol* beschrieben. Auf

⁴⁰ Auch hier werden unterschiedliche Kardinalzahlen verwendet: 1Kön 15,25 (Nadab – 2); 1Kön 16,29 (Ahab – 38); 1Kön 22,52 (Ahasja – 17); 2Kön 3,1 (Joram – 18); 2Kön 15,13 (Schallum – 39).

⁴¹ 1Kön 16,29; 2Kön 15,13.

⁴² 1Kön 22,52; 2Kön 3,1.

diese Weise wird eine erzählerische Abfolge vom Tod des israelitischen Königs Ahasja zum Regierungsantritt Jorams geschildert. Inhaltlich ist die hier gebotene Datierung jedoch kaum möglich.⁴³ Denn nach 1Kön 22,52 kam der Omride Ahasja im 17. Jahr Joschafats von Juda an die Macht und herrschte nur zwei Jahre über Israel. Dann muss Ahasja aber im 19. oder 20. Jahr Joschafats bereits gestorben sein, der nach 1Kön 22,42 seinerseits 25 Jahre über Juda geherrscht hat. Der Herrschaftswechsel findet demgegenüber aber nach 2Kön 1,17 erst unter Joram von Juda, dem Nachfolger Joschafats statt. Darüber hinaus heißen jetzt beide Herrscher Joram, was ebenfalls merkwürdig ist. Somit geht 2Kön 1,17 kaum auf eine zuverlässige historische Nachricht zurück, was schon ausweislich der abweichenden Formulierung mit *wayyiqtol* wahrscheinlich gemacht werden konnte.⁴⁴ Nur in 2Kön 18,1 ist im Rahmen eines Herrschaftsantritts redaktionell ein *wa=yihy* vorgeschaltet worden. Auf diese Weise wird hier eine „echte Synchronizität“⁴⁵ zum Nordreichskönig Hoschea erzeugt, die Zusammengehörigkeit der beiden Reiche betont und ein Neuanfang für die Israeliten des Nordreichs nach dem Untergang ermöglicht. Dies ist darüber hinaus ein weiterer Hinweis dafür, dass *wa=yihy* vermutlich nicht schon in den älteren Quellen stand.

3. Quellen der anderen synchronistischen Angaben?

Alles in allem hat es dennoch den Anschein, dass es größere und kleinere Listen und Quellen mit zuverlässigen synchronistischen Daten gegeben hat, aus denen die Redaktoren der Königebücher schöpfen konnten.⁴⁶

⁴³ WERLITZ 2002, 204 löst das chronologische Problem von 2Kön 1,17 mit 2Kön 3,1, indem er von einer Mitregentschaft Jorams unter Joschafat ausgeht. Kritisch hierzu aber schon WÜRTHWEIN 1984, 269.

⁴⁴ Nach COGAN/TADMOR 2008, 27 liegt hier ein redaktioneller Zusatz vor. Nicht umsonst verzichtet LXX auf diese zeitliche Verortung, vgl. FRITZ 1998, 11. Nach MIANO 2011, 120 stammt die Jahresangabe zudem aus LXX und ist sekundär in den MT eingedrungen.

⁴⁵ KÖHLMOOS 2007, 225.

⁴⁶ Nach BARNES 1991, 140 sind die Synchronismen allerdings erst durch die dtr. Redaktoren geschaffen worden. Ähnlich schon BIN-NUN 1968, 424-425, die auf die unlogische Formulierung hinweist, dass der jeweilige König den Thron in einem bestimmten Jahr der Herrschaft des benachbarten Reiches besteigt und in diesem einen Jahr mehrere Jahre herrscht, z.B. 1Kön 15,33: „[Im dritten Jahr in Bezug auf Asa, den König von Juda,] wurde Bascha, der Sohn Ahijas, König über ganz Israel in Tirza 24 Jahre.“ Nach BLANCO WISSMANN 2008, 38 betont die Redaktion durch die eingeschobenen Synchronismen die besondere Zusammengehörigkeit der beiden Reiche.

Diese verdanken sich nämlich nicht immer nur gelehrter Spekulation. Es stellt sich allerdings die Frage, ob es neben den Quellen der Königslisten auch noch andere zuverlässige Daten gibt, die mit einer synchronistischen Angabe verbunden sind. Vor allem Umstürze und feindliche Aggressionen werden mit Synchronismen verortet:

- 1) Insgesamt werden drei erfolgreiche Umstürze mit einer synchronistischen Angabe zeitlich eingeordnet. Auffälligerweise wird hier vom üblichen *x-qatal* bzw. *qatal-x* abgewichen, indem man stereotyp ein *wayyiqtol* verwendet. Formal ähnlich gebaut sind die Usurpationen, denen die beiden Nordreichkönige Nadab (1Kön 15,28) und Ela (1Kön 16,10) zum Opfer fallen. Es handelt sich hierbei um eine *wayyiqtol*-Form der Wurzel *MūT-H*, der sich ein ePP 3ms und eine Zeitangabe anschließt. Der Putsch, dem Pekach (2Kön 15,30) zum Opfer fiel, ist hinsichtlich der Datierung schwierig.⁴⁷ Denn 2Kön 15 hat – wie gesehen – einige chronologische Schwierigkeiten. Es verwundert daher nicht, dass in 2Kön 15 der Putsch Schallums, Menachems und Pekachs nur beiläufig und ohne Synchronismus berichtet wird.⁴⁸ Das mag daran liegen, dass für diese Zeit die Quellenlage dürftig gewesen ist. Das gewaltsame Ende Simris und Jorams wird nicht durch eine kurze Notiz berichtet, sondern durch eine eigene Erzählung breit geschildert. Hier bedarf es folglich keiner eigenen synchronistischen Angabe. Somit konnte man im Rahmen der redaktionellen Arbeit auf einen Synchronismus, der vielleicht in einer archivalischen Quelle vorlag, gut verzichten.
- 2) Die Daten, die eine feindliche Aggression mit einer Jahresangabe verbinden und vor allem die Verben *LY* und *LKD* verwenden, weisen eine große Varianz auf. Zumindest scheint hier keine vereinheitlichende Redaktion am Werk gewesen zu sein, die die

Ähnlich schon WÜRTHWEIN 1984, 491. MIANO 2011, 110 weist jedoch darauf hin, dass bestimmte Synchronismen von den Redaktoren nicht aus den Unterlagen errechnet werden konnten.

⁴⁷ MIANO 2011, 121 weist zudem darauf hin, dass dieser Vers in LXX fehlt.

⁴⁸ Vgl. 2Kön 15,10.14.25. Während die beiden Nordreichskönige Secharja und Pekachja von der dt. Redaktion negativ qualifiziert werden, fehlt dies bei Schallum, der allerdings nur einen einzigen Monat regiert hat und somit kaum imstande gewesen ist, große Sündenschuld auf sich zu laden. Der Umsturz wird jeweils stereotyp mit dem Dreischritt *NKY-H*, *MūT-H* und *MLK* beschrieben. Es hat ohnehin den Anschein, dass nach Ansicht der Redaktoren der Königebücher die Welle der politisch motivierten Gewalt vor allem in der Regierungszeit des jüdischen Königs Asarja stattfand.

einzelnen Notizen sammelte und in eine logische und einheitliche Abfolge brachte. Offenbar sind hier archivalische Fragmente oder Daten aus den unterschiedlichsten Quellen zusammengetragen worden. So gibt es Zeitangaben hinter *wa=yīhy* und vor *qatal* (1Kön 14,25; 2Kön 18,9; 25,1) und Zeitangaben, die vor die jeweils folgende *qatal*-Form gestellt worden sind (2Kön 17,6; 18,10.13). Offenbar hat eine spätere Redaktion um des besseren Leseflusses willen in den ersten drei Fällen noch ein verbindendes *wa=yīhy* ergänzt. Auch die Zahlenangaben folgen keinem erkennbaren Schema: *b* = Kardinalzahl + *šanā* (2Kön 18,13); *b* = *šanā* + Kardinalzahl (2Kön 18,10), *b* = *šanā* + det. Ordinalzahl (2Kön 17,6; 25,1), *b* = *[h]a=šanā* + det. Ordinalzahl (1Kön 14,25; 2Kön 18,9). Eine reguläre Verwendung nur einer bestimmten Form der Jahresangabe liegt hier nicht vor, was zumindest gegen eine vereinheitlichende Redaktion spricht. Aber auch eine durchgehende Quelle hätte sicherlich eine einheitliche Formulierung verwendet.

Die synchronistischen Angaben zu Umstürzen und feindlichen Aggressionen weisen ähnlich wie bei den Königslisten eine gewisse Vielfalt an Varianten auf. Diese Beobachtung kann, aber muss nicht gegen archivalische Quellen sprechen, zumal Listen oder Annaleneinträge sukzessive über die Jahre hinweg fortgeschrieben sein können, so dass nicht notwendigerweise von einem einheitlichen Stil auszugehen ist. Möglicherweise hat erst eine Redaktion die formal unterschiedlichen Daten, die aus mehreren Quellen stammen, zusammengetragen und hierbei auf eine stilistische Vereinheitlichung verzichtet. Hier kommt man über Vermutungen kaum noch hinaus.

4. Zuverlässigkeit der runden Jahresangaben in den Königebüchern?

Es stellt sich die Frage, ob die Zahlenangaben überhaupt historisch zuverlässig sein können. Die Jahresangaben in den Königebüchern sind meist nicht gerundet, was prinzipiell für deren Glaubwürdigkeit spricht. Nur an vier Stellen findet sich eine runde Zeitangabe. Fraglich ist, ob diese Angaben historisch verwertet werden können:

- 1) Der Tempelbau nach 1Kön 6,1 wird in das Jahr 480 nach dem Auszug der Israeliten verlegt. Die runde Jahresangabe 480 lässt sich als symbolische Zahl verstehen, nämlich 12 x 40, wobei 12 für die Anzahl an Monaten im Jahr steht und 40 die Dauer einer Generation umschreibt.⁴⁹ Insofern scheint es sich bei dieser Jahresangabe um eine redaktionelle Bildung zu handeln.
- 2) Der Herrschaftsbeginn des jüdischen Königs Asa fand nach 1Kön 15,9 im 20. Jahr Jerobeams I. statt, was ebenfalls auffällig, aber nicht unmöglich ist. Denn Jerobeam I. hat nach 1Kön 14,20 insgesamt 22 Jahre geherrscht, so dass die Datierung des Herrschaftsantritts Asas im 20. Jahr Jerobeams eine zwar redaktionell gebildete, aber doch glaubwürdige Angabe sein kann.
- 3) Der Putsch Hoscheas von Israel erfolgte nach 2Kön 15,30 im 20. Jahr des jüdischen Königs Jotam. Die mindestens 20 Jahre der Herrschaft Jotams sind gänzlich unwahrscheinlich, da auf diese Weise die jüdischen Könige des 8. Jh. v.Chr. bestenfalls mit Koregentschaften untergebracht werden können.
- 4) Der Herrschaftsantritt Pekachjas im 50. Regierungsjahr Asarjas nach 2Kön 15,23 lässt sich mit der zweijährigen Regentschaft Pekachjas und der Angabe der Herrschaftsnachfolge durch Pekach im 52. Jahr Asarjas nach 2Kön 15,27 erschließen. Während die Angabe zum 52. Jahr durchaus vorgegebenen Formen entspricht, ist dies bei der Angabe des 50. Regierungsjahres nicht der Fall. Hier scheint eine Einerzahl ausgefallen zu sein. Denn nur in 2Kön 15,23 findet sich die Konstruktion *b'šānat* + Kardinalzahl (*hāmš'ēm*) + *šānā*. Nach der ansonsten üblichen Regel würde man hier nämlich zusätzlich eine mit *w* = angeschlossene Einerzahl erwarten. Vermutlich ist somit nur die zweijährige Regierungszeit von Pekachja zuverlässig, während dem Redaktor bei den anderen Zahlenangaben in 2Kön 15 offenbar Fehler unterlaufen sind. Von diesen unzuverlässigen Angaben hängt dann ebenfalls die 52jährige Regierungszeit Asarjas in

⁴⁹ Vgl. MIANO 2011, 56-57. Ähnlich FRITZ 1996, 68; WERLITZ 2002, 79. Dagegen aber SWEENEY 2007, 108, der zusätzlich darauf hinweist, dass LXX stattdessen 440 Jahre hat. COGAN 2008, 236 betont, dass eine Datierung ausgehend von einem festen Fixpunkt erst in der hellenistischen Zeit belegt ist, was darauf hindeuten könnte, dass die Angabe in 1Kön 6,1 erst spät ergänzt worden ist. Nach WÜRTHWEIN 1985, 62 hat der Redaktor die Zahlenangabe 480 zudem aus den anderen Jahresangaben erschlossen.

2Kön 15,2 ab.⁵⁰ Auch die anderen relativ hohen Zahlenangaben in 2Kön 15 sind nicht über jeden Zweifel erhaben. Wenn nämlich Jerobeam II. nach 2Kön 14,23 insgesamt 41 Jahre geherrscht hat, dann kann Asarja nicht erst nach 2Kön 15,1 im 27. Jahr Jerobeams auf den Thron gekommen sein, da in diesem Fall die weiteren Thronangaben unmöglich sind. Denn nach 2Kön 15,8 kommt es erst im 38. Jahr Asarjas zu einem Thronwechsel in Israel. Dann hätte Jerobeam II. etwa 65 Jahre geherrscht, was aber den 41 Regierungsjahren in 2Kön 14,23 widerspricht. Außerdem hätte Secharja nach der Chronologie der Nordreichskönige im 14. oder gar erst im 15. Jahr Asarjas den Thron besteigen müssen und nicht erst im 38. Jahr Asarjas, wie dies 2Kön 15,8 behauptet. Es hat folglich den Anschein, dass die falsche runde Zeitangabe von 2Kön 15,23 die anderen chronologischen Fehler erst erzeugt hat. Dann verbietet es sich, die Jahresangaben aus 2Kön 15 historisch auszuwerten.⁵¹ Zumindest nicht alle Angaben können historisch zuverlässig sein. Diese Beobachtung lässt an der historischen Zuverlässigkeit der großen israelitischen Königsliste I erhebliche Zweifel aufkommen. Einige Daten scheinen auch hier trotz formaler Ähnlichkeit redaktionell gebildet zu sein und müssen nicht auf eine archivalische Quelle zurückgehen.

Die runden Jahresangaben in den Königebüchern können somit kaum historisch ausgewertet werden, da dadurch zusätzliche chronologische Probleme erzeugt werden.

⁵⁰ Nach COGAN/TADMOR 2008, 166 umfasst diese lange Regierungszeit noch die 13 Jahre Koregentschaft mit seinem Vater Amasja und die Herrschaften von Jotam und Ahas. SWEENEY 2007, 370 weist zusätzlich darauf hin, dass Asarja in 2Kön 15,13.30.32.34 alternativ als Usija bezeichnet wird. Peschitta liest zudem in 2Kön 15,8.17.23.27 Usija, während LXX in 2Kön 15,13.30.32.34 Asarja bietet, vgl. SWEENEY 2007, 371-375.377. Die abweichende Namengebung ist folglich von den Versionen vereinheitlicht worden. WERLITZ 2002, 263-264 hält Usija für den Thronnamen Asarjas. Kritisch hierzu jedoch schon WÜRTHWEIN 1984, 376.

⁵¹ SWEENEY 2007, 375 vermutet, dass der Umsturz im Nordreich mit dem Tod des Südreichkönigs Asarjas zusammenhängen könnte. Denn nun bot sich die Chance, Juda in ein antiassyrisches Bündnis einzuspannen.

5. Eine datierbare Form der Jahresangabe?

Die Formation $b = \text{Kardinalzahl} + \text{\textit{šanā}}$ ⁵² ist im Ezechielbuch breit belegt. Die verwendete Kardinalzahl ist im Ezechielbuch meist eine CsV mit der Einerzahl als *nomen regens* und *\text{\textit{āsrē(h)}}* als *nomen rectum*.⁵³ Datierungsangaben bis zur Zahl 10 werden im Ezechielbuch hingegen anders gebildet. Hier wird statt einer Kardinalzahl eine nachgestellte determinierte Ordinalzahl verwendet: $b = [\text{h}]a = \text{\textit{šanā}} + \text{det. Ordinalzahl}$. Dies ist auch insofern möglich, als es formal differenzierbare Ordinalzahlen von den zugeordneten Kardinalzahlen nur von 2-10 gibt.⁵⁴ Bei Jahresangaben über 10 hingegen lassen sich formal keine von den Kardinalzahlen unterscheidbaren Ordinalzahlen mehr bilden, so dass dann die andere Form der Jahresangabe gebildet werden muss. Aus alledem folgt: Die Form $b = \text{Kardinalzahl} + \text{\textit{šanā}}$ ist im Ezechielbuch auffällig. Es scheint, dass dieser Bildetyp zum Ideolekt des Ezechielbuches gehört, da er vor allem hier breit belegt ist. Im ersten Teil des Ezechielbuches wird als Komplementärform die Bildweise $b = [\text{h}]a = \text{\textit{šanā}} + \text{det. Ordinalzahl}$ verwendet. Insgesamt liegt somit im Ezechielbuch eine einheitliche Bildung der Jahresangaben vor.⁵⁵ Lediglich vorangestelltes $wa = \text{\textit{yīhy}}$ vor dem eigentlichen Satz wird nicht immer gefügt. So kann $wa = \text{\textit{yīhy}}$ gelegentlich fehlen, ohne dass eine Bedeutungsdivergenz erkennbar ist.⁵⁶

Abgesehen von der auffälligen Häufung im Ezechielbuch findet sich der Bildetyp $b = \text{Kardinalzahl} + \text{\textit{šanā}}$ nur noch relativ selten in der

⁵² Zu dieser Bildweise vgl. mit $wa = \text{\textit{yīhy}}$: Gen 8,13; Dtn 1,3; 2Kön 22,3; 25,27; Jes 36,1; Jer 52,31; Ez 1,1; 26,1; 29,17; 30,20; 31,1; 32,1.17; 33,21. Ohne $wa = \text{\textit{yīhy}}$: 2Kön 18,13; 23,23; 2Chr 35,19; Jer 1,2; 39,2; Ez 40,1. Die beiden Stellen außerhalb der prophetischen Bücher und der Königebücher (Gen 8,13; Dtn 1,3) sind sprachgeschichtlich nur schwer einzuordnen und sollen hier nicht weiter diskutiert werden.

⁵³ Nach der Jahresangabe folgt dann bisweilen eine Monatsangabe der Form $b = \text{Kardinalzahl} + l = [\text{h}]a = \text{\textit{hudš}}$ vgl. Ez 26,1; 30,20; 31,1; 32,1.17; 33,21. Nur in Ez 29,17 bildet die Kardinalzahl eine Konjunktionsverbindung. Vgl. zu den Belegen im Ezechielbuch KUTSCH 1985, 62. MIANO 2011, 108-109 weist darauf hin, dass Monatsangaben nur selten in den Königebüchern angegeben werden, was darauf hindeuten könnte, dass entweder vom Redaktor nur selten eine Quelle mit Monatsangaben verwendet worden ist oder dass der Redaktor diese Dinge selbst gebildet hat.

⁵⁴ Vgl. Ez 8,1; 20,1; 24,1; 29,1. Das Ezechielbuch wird in Ez 1,1 zudem mit der Form $wa = \text{\textit{yīhy}} + b = \text{Kardinalzahl} + \text{\textit{šanā}}$ eröffnet. Die Jahresangabe in Ez 1,1 ist jedoch problematisch, vgl. KUTSCH 1985, 46-50.

⁵⁵ Vgl. hierzu KUTSCH 1985, 49. Darüber hinaus kann man die einzelnen Angaben relativ sicher zeitlich einordnen, vgl. die Tabelle bei KUTSCH 1985, 71.

⁵⁶ $wa = \text{\textit{yīhy}}$ fehlt in Ez 29,1; Ez 40,1.

hebräischen Bibel.⁵⁷ In den prophetischen Büchern ist dieser Bildetyp abgesehen vom Ezechielbuch nur noch zweimal vorhanden. Im Jesajabuch wird nur einmal auf diese Weise eine Jahresangabe gebildet (Jes 36,1). Hier wird allerdings lediglich 2Kön 18,13 abgeändert.⁵⁸ Im Jeremiabuch ist der Bildetyp *b* = Kardinalzahl + *šanā* nur dreimal belegt,⁵⁹ wobei zumindest Jer 52,31 mit 2Kön 25,27 wörtlich identisch ist, so dass beide Stellen in irgendeiner Weise voneinander abhängig sein werden.

Somit kann eine erste These festgehalten werden: Der Temporal Ausdruck *b* = Kardinalzahl + *šanā* mit und ohne vorangestelltes *wa=yīhy* ist vor allem in exilisch-nachexilischen Texten wie Jeremia, Ezechiel und Chronik bei Zahlen über 10 breit belegt.⁶⁰ Komplementär zu diesen Belegen scheint bei Zahlen 2-10 die Bildung mit determinierter, attributiv gefügter Ordinalzahl zu sein, die ebenfalls überwiegend in definitiv späten Texten verwendet wird.⁶¹ Die Fügung mit *wa=yīhy* ist bei beiden Fällen fakultativ.

Es stellt sich nun die Frage, ob diese These auch für die literarhistorische Beurteilung der Zeitangaben in den Königebüchern relevant sein könnte. Da die überwiegende Mehrzahl der Belege für die Form *b* = Kardinalzahl + *šanā* in die exilisch-nachexilische Zeit weist, ist wohl bei den entsprechenden Belegen in den Königebüchern ausweislich der Idiomatik nicht notwendigerweise von einer alten Tradition auszugehen.

⁵⁷ Gen 8,13; Dtn 1,3; 1Kön 6,1; 2Kön 18,13; 22,3; 23,23; 25,27; Jes 36,1; Jer 1,2; 39,2; 52,31; 2Chr 35,19. Die zwei Jahresangaben im Buch Genesis werden zudem auf unterschiedlichste Weise gebildet, ohne dass sich hier ein bestimmtes Muster erkennen lässt, vgl. Gen 7,11 (*b* = *šanā* + Kardinalzahl + Kardinalzahl + *šanā*); 8,13 (*wa=yīhy* + *b* = Kardinalzahl + *šanā*).

⁵⁸ Ansonsten wird im Jesajabuch die Formel *b* = *šanā* *mōt* *ha=malk* „im Todesjahr des Königs X“ verwendet, vgl. Jes 6,1; 14,28. Die Hinzufügung von *wa=yīhy* gegenüber 2Kön 18,13 in Jes 36,1 scheint darauf hinzuweisen, dass hier eine spätere Bearbeitung vorliegt. Wenn dies zutrifft, dann wären die Prosaerzählungen in Jes 36-39 von 2Kön 18-20 abhängig.

⁵⁹ Jer 1,2; 39,2; 52,31. Ansonsten werden die mit *wa=yīhy* verbundenen Jahresangaben im Jeremiabuch in der Form *wa=yīhy* + *b* = [*h*] *a=šanā* + det. Ordinalzahl gebildet, vgl. Jer 36,1.9; 52,4. Alle anderen Zeitangaben im Jeremiabuch ohne vorangestelltes *wa=yīhy* sind sehr unterschiedlich aufgebaut und lassen kein bestimmtes Muster erkennen: Jer 46,2; 51,59 (*b* = *šanā* + det. Ordinalzahl); Jer 25,1; 39,1; 45,1 (*b* = [*h*] *a=šanā* + det. Ordinalzahl); Jer 52,29 (*b* = *šanā* + Kardinalzahl + Kardinalzahl); Jer 52,30 (*b* = *šanā* + Kardinalzahl + *w* = Kardinalzahl).

⁶⁰ Ohne *wa=yīhy* vgl. Jer 1,2; 39,2; Ez 40,1; 2Chr 35,19. Mit *wa=yīhy* vgl. Jer 52,31; Ez 1,1; 26,1; 29,17; 30,20; 31,1; 32,1.17; 33,21.

⁶¹ Vgl. 18 von insgesamt 29 Belegen: Jer 25,1; 32,1; 36,1.9; 39,1; 45,1; 46,2; 51,59; 52,4; Ez 8,1; 20,1; 24,1; 29,1; 2Chr 12,2; 23,1; 27,5; 29,3; Esr 3,8.

Es ist somit fraglich, ob die fünf Stellen in den Königebüchern auf ältere Quellen zurückgehen müssen. Gegen archivalische Notizen sprechen noch weitere Beobachtungen:

- 1) In 1Kön 6,1 wird der Tempelbau Salomos zeitlich zum Auszug aus Ägypten in Beziehung gesetzt. Genau nach 480 Jahren und zwar im vierten Jahr Salomos wurde dieses Bauprojekt begonnen. Es ist auffällig, dass die zweite Jahresangabe in 1Kön 6,1 mit der Komplementärform ($b'=[h]a=šanā$ + det. Ordinalzahl) zur ersten Form ($wa=yīhy$ b' =Kardinalzahl + $šanā$) gebildet wurde. Insofern ist fraglich, ob der Redaktor die zweite Angabe, dass der Bau am Jerusalemer Tempel im vierten Jahr Salomos begonnen wurde, tatsächlich aus einer alten Quelle genommen hat,⁶² zumal er formelhafte Zeitangaben verwendet hat, die im exilischen Ezechielbuch standardmäßig gebraucht werden.⁶³
- 2) Die Jahresangabe in 2Kön 18,13 ist von 2Kön 20,12-19 abhängig. Das 14. Regierungsjahr Hiskijas passt nämlich nur zur Babylonischen Gesandtschaft,⁶⁴ aber nicht zum Feldzug Sanheribs. Dieser chronologische Anker wurde zunächst für die Datierung der Krankheit Hiskijas gemäß 2Kön 20,1-11 herangezogen. Denn nur so konnte eine weitere Lebenszeit von 15 Jahren zugesagt werden, da Hiskija 29 Jahre herrschte. Da die Krankheit Hiskijas und der Besuch der babylonischen Gesandten durch die Angabe $b'=[h]a=yamīm$ $ha=him$ zeitlich mit dem Feldzug Sanheribs synchronisiert worden sind, wurde der assyrische Angriff in 2Kön 18,13 fälschlicherweise ins 14. Regierungsjahr datiert.
- 3) In 2Kön 22,3 wird eine Zeitangabe für den Beginn der Joschijanischen Reform angeführt.⁶⁵ In der Erzählung über die Joschijanische Reform wird der Eigenname Joschija nur einmal in der Präpositionsverbindung $l'=[h]a=malk$ $Y'SYHW$ genannt, die der Zeitangabe zugeordnet ist.⁶⁶ Während in 2Kön 22,3b-23,15

⁶² COGAN 2008, 236 vermutet hingegen, dass diese Angabe auf eine königliche Chronik oder eine phönizische Quelle zurückgehen könnte. Ähnlich schon DEVRIES 1985, 94. Allerdings haben phönizische Quellen andere Formen für Jahresangaben gebildet, so dass eine phönizische Quelle eher unwahrscheinlich ist.

⁶³ Möglicherweise hat der Redaktor die zweite Angabe aus 1Kön 6,37 übernommen, vgl. WÜRTHWEIN 1985, 62.

⁶⁴ Vgl. zum historischen Hintergrund GASS 2015, 190-198.

⁶⁵ LXX ergänzt hier zudem noch die zusätzliche Zeitangabe „im achten Monat“.

⁶⁶ Vgl. WÜRTHWEIN 1984, 447.

ansonsten nur noch von dem „König“ die Rede ist, wird lediglich in 2Kön 22,3 der Name des Königs genannt. Insofern könnte dies eine sekundäre Ergänzung sein, die den anonymen Bericht über eine Kultreform einem bestimmten König zuweisen möchte. Die Konstruktion in 2Kön 22,3 ähnelt zudem den Angaben beim Tempelbau in 1Kön 6,1, so dass beide Notizen auf eine redaktionelle Hand zurückgehen könnten, die die beiden wichtigen kultischen Neuerungen jeweils datieren wollte.

- 4) Die Datierung des Pesachfestes gemäß 2Kön 23,23 in das 18. Regierungsjahr ist von 2Kön 22,3 abhängig. Insofern muss es sich hier ebenfalls nicht um eine historisch zuverlässige Überlieferung handeln. Hinzu kommt, dass von den mehrstelligen Zahlenangaben nur das 18. Jahr verhältnismäßig oft belegt ist. Im 18. Jahr des Nordreichskönigs Jerobeam I. wurde Abija König von Juda, im 18. Jahr des jüdischen Königs Joschafat wurde Joram König von Israel und im 18. Jahr Joschijas fand schließlich die sogenannte Joschijanische Kultreform inklusive des Pesachfestes statt.
- 5) In 2Kön 25,27 wird schließlich die Begnadigung von Jojachin in dieser Form datiert, wobei als Bezugspunkt die Exilierung Jojachins dient. Hier wird dieses für die Exilierten wichtige Ereignis durch einen auffälligen Synchronismus verortet. Es stellt sich die Frage, weshalb man beide Datierungen miteinander verbunden hat, zumal die Begnadigung schon hinlänglich mit dem Regierungsantritt von Ewil-Merodach angegeben worden ist, so dass die Exilierung Jojachins als Fixpunkt eigentlich nicht nötig war. Hinzu kommt, dass die zweite Datierung die Akzession Ewil-Merodachs nicht konventionell formuliert. Dementsprechend könnte dies auf eine ältere Quelle zurückgehen,⁶⁷ während der an sich überflüssige Synchronismus zur Exilierung Jojachins erst redaktionell gebildet worden sein könnte.

⁶⁷ Nach SAUER 1968, 2 ist fraglich, ob die Notiz in 2Kön 25,27 ein Werk des Dtr. ist, der eine vorliegende synchronistische Chronik nachahmt, oder ob nicht mit einer umfangreicheren Chronik zu rechnen wäre. Zur Formulierung *šānat mulk=ō* als „Akzessionsjahr“ vgl. COGAN/TADMOR 2008, 328. KUTSCH 1985, 12 Anm. 1 verweist noch auf das hebräische Idiom *rō(ʿ)šīt mamlakt* für Akzessionsjahr. Die wörtlich fast identische Parallelstelle Jer 52,31 ersetzt die Konstruktion *b ʿšānat mulk=ō ʿat rō(ʿ)š* aus 2Kön 25,27 durch *b ʿšānat malkūʿt=ō ʿat rō(ʿ)š*.

Alles in allem scheint die Formulierung b' =Kardinalzahl + *šanā* auf späten Sprachgebrauch zurückzugehen. Auch die oben besprochenen fünf Stellen der Königebücher sind verdächtig. Somit sollten diese Zeitangaben nicht vorschnell auf ältere Quellen zurückgeführt werden. Es stellt sich aber die Frage, ob diese Arbeitshypothese auch mit dem außerbiblischen Befund vereinbar ist.

6. Jahresangaben in der Umwelt

Abschließend soll gezeigt werden, wie in außerbiblischen Texten Jahresangaben und Annaleneinträge gebildet worden sind. Im Folgenden sollen assyrische und Neubabylonische Chroniken, phönizische und altisraelitische Texte in den Blick genommen werden, um Ähnlichkeiten und Unterschiede herauszuarbeiten.

Vor allem die Neubabylonischen Chroniken werden inhaltlich zu Recht als gute Parallele für die Rahmenangaben der Königebücher gesehen.⁶⁸ In den Neubabylonischen Chroniken werden die Jahresangaben allerdings nicht mittels Präpositionen gebildet. Hier steht lediglich das Logogramm MU = *šattum* = „Jahr“ + Numeral, wobei noch das sumerische Determinativ KAM auf das Numeral folgen kann.⁶⁹ Dieses Determinativ bewirkt nicht notwendigerweise einen Bedeutungsunterschied, da es bei Kardinal- und Ordinalzahlen verwendet werden kann.⁷⁰ Offenbar stehen die Angaben in den Neubabylonischen Chroniken im Gegensatz zur biblischen Tradition der Königebücher außerhalb der Satzsyntax und dienen als Überschrift zum Folgenden.⁷¹ Ähnliches gilt für die synchronistischen Angaben der Neubabylonischen Chroniken, bei denen die chronologische Angabe als Überschrift vorangestellt ist.⁷² Die akkadischen Synchronismen sind darüber hinaus nicht immer genauso präzise wie die biblischen Angaben. In der sogenannten Synchronistischen Chronik⁷³ wird mit der Formel *ina tar-ši* „in der Zeit von“ im Gegensatz zu den exakten chronologischen Verortungen der biblischen Synchronismen nur ein ungenauer Zeitpunkt angegeben. Sowohl formal wie auch inhaltlich

⁶⁸ Vgl. LONG 1984, 161-162; BLANCO WISSMANN 2008, 37. ADAM 2007, 174-176 weist noch darauf hin, dass der Gattungsterminus „Chronik“ an sich problematisch ist.

⁶⁹ Vgl. nur die Neubabylonischen Chroniken bei GLASSNER 2004, 193-243.

⁷⁰ Vgl. GGG § 72a.

⁷¹ Vgl. hierzu auch die Übersetzung bei BLANCO WISSMANN 2008, 36.

⁷² Vgl. nur die Neubabylonische Chronik i,1.9.38, vgl. GLASSNER 2004, 194-197.

⁷³ Vgl. hierzu GLASSNER 2004, 176-183.

sind folglich große Unterschiede zwischen den biblischen Angaben und den akkadischen Annalenangaben festzustellen. Eine Abhängigkeit ist kaum anzunehmen.

Aus dem nordwestsemitischen Bereich lassen sich hingegen bessere Parallelen zu den biblischen Jahresangaben anführen. So finden sich in phönizischen Texten Formen, die den biblischen Jahresangaben sehr ähneln. Gerne wird im Phönizischen eine CsV der Form $b \text{ '}=š\acute{a}nat$ + Kardinalzahl verwendet, wobei bei höheren Zahlen die Zehnerzahl der Einerzahl vorausgeht ($\acute{a}sr w \text{ '=X}$) oder ein entsprechendes Zahlzeichen gesetzt wird.⁷⁴ Manchmal wird auch die kontrahierte Form $b \text{ '}=ša[t]t$ eingesetzt.⁷⁵ In punischen Texten gibt es bei höheren Zahlen die Möglichkeit der Formation $b \text{ '=Einerzahl + Zehnerzahl}$ und nachfolgendem $ša[t]t$.⁷⁶ Ordinalzahlen scheinen im Phönizischen im Gegensatz zu den biblischen Jahresangaben nicht verwendet worden zu sein.

Auf Ostraka aus Samaria aus der 1. Hälfte des 8. Jh. v.Chr. findet sich hingegen die Verbindung $b \text{ '}=[h]a=ša[t]t$ + det. Ordinalzahl.⁷⁷ Es handelt sich hierbei nur um die Ordinalzahlen neun und zehn, die mit Artikel verbunden und ausgeschrieben werden. Bei den Ostraka handelt es sich wohl um Listen, die von der Palastadministration angelegt worden sind und demnach dem offiziellen chronologischen System entsprechen. Die Zahl 15 wird hingegen nicht ausgeschrieben, sondern mit hieratischem Zahlzeichen angegeben.⁷⁸ Die beiden unterschiedlichen Gruppen von Datierungsangaben auf den Ostraka von Samaria werden gelegentlich mit einer Verwaltungsreform verbunden. Ab einem späteren Zeitpunkt wäre folglich ein neues Datierungssystem mit hieratischen Zahlzeichen eingeführt worden. Allerdings könnte der Befund auch darauf zurückzuführen sein, dass die niedrigen Zahlen ausgeschrieben und die höheren Zahlen mit Zahlzeichen abgekürzt worden sind. Unsicher ist ebenfalls, ob der Bezugspunkt die Regentschaft eines oder verschiedener Könige Israels ist. Auch hier kommt man über Vermutungen nicht mehr hinaus.

Aus alledem folgt, dass die Datierungsweise mit determinierter Ordinalzahl durchaus auf alte Tradition am israelitischen Hof zurückgehen kann, so dass auch die biblischen Jahresangaben dieser Form nicht erst

⁷⁴ Vgl. KAI 14:1; 32:1; 33:1; 38:2; 39:1; 40:1; 41:4-5; 43:4.6.8.

⁷⁵ Vgl. KAI 18:4; 19:5; 60:1.

⁷⁶ Vgl. KAI 110:3-4, 111:3-4.

⁷⁷ Vgl. KAI 183:1; 184:1; 185:1; 186:1; 187:1.

⁷⁸ Vgl. zum Befund in Samaria RENZ 1995, 80-86.

(nach-)exilisch sein müssen, auch wenn die biblischen Texte fast durchweg spät zu datieren sind.⁷⁹ Zumindest die Komplementärform $b = [h]a = \textit{\textit{š}}anā + \textit{det. Ordinalzahl}$ muss somit nicht erst eine späte Form sein. Wie es um die Form $b = \textit{Kardinalzahl} + \textit{\textit{š}}anā$ steht, kann hingegen nicht mehr festgestellt werden. Für diesen Bildetyp gibt es zumindest bislang keine außerbiblische Parallele.

7. Ergebnisse

Insgesamt lässt sich festhalten, dass in den Königebüchern eine Vielzahl von unterschiedlichen Bildweisen für Jahresangaben belegt ist, die mitunter auf die unterschiedlichsten archivalischen Quellen zurückgeführt werden können. Thesenartig sollen die Ergebnisse zusammengefasst werden:

- 1) Zum Ausdruck einer Jahresangabe gibt es in der hebräischen Bibel fünf unterschiedliche grammatische Konstruktionen, die semantisch gleichwertig und in den unterschiedlichsten Kontexten belegt sind. Die jeweilige Jahreszahl wird an unterschiedlicher Position im Satz platziert oder direkt hinter $wa = y\textit{\textit{h}}y$ gestellt. Die Formation mit $wa = y\textit{\textit{h}}y$ ist fakultativ und geht vermutlich auf redaktionelle Arbeit zurück, um vor allem in Prosatexten einen syntaktisch besseren Anschluss zu erzielen.
- 2) Die immer wieder ermittelten judäischen und israelitischen Königslisten weisen formale Unterschiede auf, die daran zweifeln lassen, ob hier tatsächlich durchlaufende Quellen verwendet worden sind. Es hat vielmehr den Anschein, dass mit Hilfe von archivalischen Notizen jeweils synchronistische Angaben gebildet worden sind. Aufgrund der formalen Unterschiedlichkeit der Königslisten kann man zumindest nicht von einer einheitlichen Gestaltung sprechen.

⁷⁹ Eine bei Ausgrabungen in Jerusalem gefundene fragmentarische Inschrift aus dem 8. Jh. v.Chr., vgl. CROSS 2001, 45, ist schwierig zu deuten und lässt sich kaum mit den bisherigen Daten verbinden. Denn die Lesart $b = \textit{\textit{š}}ab' \textit{ašar}$ für „in 17“ in Z.2 ist ungewöhnlich, da in biblischen Texten $\textit{\textit{š}}rē(h)$ statt $\textit{ašar}$ verwendet wird und das Wort $\textit{\textit{š}}anā$ für „Jahr“ fehlt. Außerdem ist nicht klar, ob hier tatsächlich eine zusammengesetzte Zahl vorliegt. Es könnte sich auch um das 7. Jahr handeln, in dem dann 10 nicht weiter beschriebene Dinge passieren.

- 3) Die synchronistischen Angaben bei Umstürzen und feindlichen Aggressionen zeigen ebenso eine gewisse Varianz. Möglicherweise hat eine Redaktion die formal unterschiedlichen Daten, die aus mehreren Quellen stammen, zusammengetragen und auf eine stilistische Vereinheitlichung verzichtet.
- 4) Die runden Jahresangaben in den Königebüchern (1Kön 6,1; 15,9; 2Kön 15,23.30) sind nicht über jeden Zweifel erhaben und sollten daher nicht für die historische Rekonstruktion der Ereignisse ausgewertet werden.
- 5) Der Temporalausdruck *b* ' = Kardinalzahl + *šanā* mit und ohne vorangestelltes *wa=yihy* ist vor allem in exilisch-nachexilischen Texten bei Zahlen über 10 breit belegt. Komplementär hierzu scheint bei Zahlen 2-10 die Form *b* ' = [h]a = *šanā* + det. Ordinalzahl zu sein, die ebenfalls überwiegend in späten Texten verwendet wird.
- 6) Mit den Jahresangaben auf den Ostraka von Samaria hat man ein kritisches Korrektiv gegenüber einer literarhistorischen Einordnung bestimmter Formen nur aufgrund des biblischen Befundes. Auch wenn gewisse Bildweisen biblisch vor allem erst in exilisch-nachexilischen Texten belegt sind, heißt dies nicht, dass es diese Form in früherer Zeit noch nicht gegeben hat.

Literatur

- ADAM, Klaus-Peter, Saul und David in der jüdischen Geschichtsschreibung, FAT 51, Tübingen 2007.
- BARNES, William Hamilton, Studies in the Chronology of the Divided Monarchy, Harvard Semitic Monographs 48, Atlanta 1991.
- BIN-NUN, Shoshana R., Formulas from Royal Records of Israel and of Judah, in: VT 18 1968, 414-432.
- BLANCO WISSMANN, Felipe, „Er tat das Rechte ...“ Beurteilungskriterien und Deuteronomismus in 1Kön 12 - 2Kön 25, AThANT 93, Zürich 2008.
- COGAN, Mordechai, I Kings, The Anchor Yale Bible 10, New Haven 2008.
- COGAN, Mordechai / TADMOR, Hayim, II Kings, The Anchor Yale Bible 11, New Haven 2008.

- CROSS, Frank Moore, A Fragment of a Monumental Inscription from the City of David, in: IEJ 51 2001, 44-47.
- DEVRIES, Simon John, 1 Kings, Word Biblical Commentary 12, Waco 1985.
- FRITZ, Volkmar, Das erste Buch der Könige, ZBK 10/1, Zürich 1996.
- , Das zweite Buch der Könige, ZBK 10/2, Zürich 1998.
- GASS, Erasmus, Die Gesandtschaft Merodach-Baladans und ihre Folgen für die Daviddynastie, in: Ders. (Hg.), Menschliches Handeln und Sprechen im Horizont Gottes. Aufsätze zur biblischen Theologie, FAT 100, Tübingen 2015, 188-214.
- GLASSNER, Jean-Jacques, Mesopotamian Chronicles, Writings from the Ancient World 19, Atlanta 2004.
- GROSS, Walter, Die Pendenskonstruktion im Biblischen Hebräisch. Studien zum althebräischen Satz I, ATS 27, St. Ottilien 1987.
- HARDMEIER, Christof, Umrisse eines vordeuteronomistischen Annalenwerkes der Zidkijazeit. Zu den Möglichkeiten computergestützter Textanalyse, in: VT 40 1990, 165-184.
- KÖHLMOOS, Melanie, „Die übrige Geschichte“. Das Rahmenwerk als Grunderzählung der Königebücher, in: Lubs, S. / Jonker, L. / Ruwe, A. / Weise, U. (Hg.), Behutsames Lesen. Alttestamentliche Exegese im interdisziplinären Methodendiskurs, FS C. HARDMEIER, ABG 28, Leipzig 2007, 216-231.
- KUTSCH, Ernst, Die chronologischen Daten des Ezechielbuches, OBO 62, Fribourg 1985.
- LONG, Burke O., 1 Kings, FOTL 9, Grand Rapids 1984.
- MIANO, David, Shadow on the Steps. Time Measurement in Ancient Israel, SBL Resources for Biblical Study 64, Leiden 2001.
- NELSON, Richard D., The Double Redaction of the Deuteronomistic History, JSOT Sup 18, Sheffield 1981.
- RENZ, Johannes, Die Althebräischen Inschriften. 1. Text und Kommentar, Handbuch der althebräischen Epigraphik I, Wiesbaden 1995.
- ROBERTS, Jimmy J. M., Egypt, Assyria, Isaiah, and the Ashdod Affair. An Alternative Proposal, in: Vaughn, A.G. / Killebrew, A.E. (Hg.), Jerusalem in Bible and Archaeology. The First Temple Period, SBL Symposium Series 18, Atlanta 2003, 265-283.
- SAUER, Georg, Die chronologischen Angaben in den Büchern Deut. bis 2. Kön., in: ThZ 24 1968, 1-14.

- SWEENEY, Marvin A., I & II Kings. A Commentary, OTL, Louisville 2007.
- VAN DER MERWE, Christo H.J., Reconsidering Biblical Hebrew Temporal Expressions, in: ZAH 10 1997, 42-62.
- WERLITZ, Jürgen, Die Bücher der Könige, NSK AT 8, Stuttgart 2002.
- WÜRTHWEIN, Ernst, Die Bücher der Könige. 1. Kön. 17 - 2. Kön. 25, ATD 11/2, Göttingen 1984.
- , Die Bücher der Könige. 1. Könige 1-16, ATD 11/1, Göttingen²1985.
- ZWICKEL, Wolfgang, Die tyrische Königsliste und die Annalenangaben des Alten Testaments, in: Wagner, T. / Robker, J.M. / Ueberschaer, F. (Hg.), Text – Textgeschichte – Textwirkung, FS S. KREUZER, AOAT 419, Münster 2015, 83-92.